

BEATA RUSEK

Wydział Filologiczno-Historyczny Akademii im. Jana Długosza w Częstochowie
bearu@interia.pl

Storybird – ein Tool für Aktivierung der Fremdsprachenlernenden

Storybird as a tool for activating foreign language learners

ABSTRACT: Boredom, monotony and inactivity are some causes of passive learner behaviours during foreign language classes. A teacher who is aware of the importance of the learning process has to be consciously responsible for activating learners. New technologies offer numerous opportunities. The tool presented in this article: Storybird, allows learners to create and publish their own illustrated stories. Differences between traditional writing tasks versus using Storybird are discussed here. Analysis of a survey allows us to see the potential of this tool from the learner perspective.

KEYWORDS: Storybird, digital tools, foreign learners activating, writing, learner passivity.

SCHLÜSSELWORTE: Storybird, digitale Tools, Aktivierung der Fremdsprachenlernenden, Schreiben, Passivität der Lernenden.

1. EINLEITENDES

Das Thema des folgenden Beitrags bezieht sich auf ein großes Problem des Fremdsprachenunterrichts, nämlich die Passivität der Lernenden. Wahrscheinlich jeder Unterrichtende hat schon einmal passives Verhalten der Studenten in seinem Unterricht erfahren. Ohne persönliches Engagement sind keine Lernerfolge möglich, es ist allgemein bekannt. Wer nur dem Lehrer zuhört und seine Anweisungen unreflektiert ausführt, behält wenig und lernt kaum. Es gibt viele Gründe für die fehlende Bereitschaft der Lernen-

den, sich am Unterricht aktiv zu beteiligen. Einer dieser Gründe ist die im Unterricht herrschende Langweile. Die Lernenden klagen über Routine und Monotonie im Unterricht. In einer Umfrage, die ich unter 102 GermanistikstudentINnen und 50 AnglistikstudentINnen durchgeführt habe, stellte ich u.a. die Frage „Wie war Ihr Deutschunterricht bzw. Ihr Englischunterricht in der Schule?“. Rund 50% der befragten GermanistikstudentINnen beurteilten den Deutschunterricht in der Schule als interessant und abwechslungsreich. Für die andere Hälfte waren die Deutschstunden schematisch, uninteressant oder gar langweilig. Unter den AnglistikstudentINnen war es die überwiegende Mehrheit, die den Englischunterricht in der Schule negativ bewertet hat. Für rund 60% war der Englischunterricht eher schematisch und uninteressant, für 11% langweilig. Kaum 30% empfanden ihren Unterricht an der Schule als interessant und abwechslungsreich.

Das Problem der Langweile im Unterricht betrifft jedoch nicht nur polnische Schulen. Dr. Dorothe Salomo¹, Leiterin des Projektes „Jugendliche lernen anders“, hat im Auftrag des Goethe-Instituts das Lernverhalten der Jugendlichen erforscht. Im Rahmen ihres Projekts hat sie unter anderem Schulen in Ägypten, Polen, Brasilien, Indonesien, Kanada besucht, sich den Unterricht angeschaut und die Interaktion Lehrer – Schüler beobachtet. Laut ihren Untersuchungen geben sogar 82% der Jugendlichen an, dass sie sich im Unterricht langweilten, weil „nur der Lehrer gesprochen hat“. Der hohe Redeanteil der Lehrer ist nicht der einzige Kritikpunkt der Jugendlichen, sie kritisieren auch die Monotonie und nur wenig Abwechslung im Unterricht. Sie wünschen sich weniger Theorie und mehr praktische Aufgaben, sie möchten weniger zuhören müssen und häufiger aktiv sein können. Auch in deutschen Klassenzimmern sei nach Götz (2009) die Langweile der vorherrschende Gemütszustand. Aus seiner empirischen Forschung geht hervor, dass sich die Mehrheit der Lernenden in Deutschland in über 80% der Unterrichtszeit langweilen. Und Langweile ist mit Nichtstun gleichzusetzen. Wenn sich Lernende im Unterricht langweilen, lernen sie nichts. Ihre im Unterricht zugebrachte Zeit und die Zeit der Lehrkraft ist verschwendete Zeit. Wir Lehrenden müssen lernen die Unterrichtszeit maximal nutzen und zwar nicht nur für die Vermittlung neuer Inhalte, sondern vielmehr für das Üben und das Anwenden der Sprache.

2. DAS PRINZIP DER AKTIVIERUNG

Meyer (2009) nennt als eines der Zehn Merkmale guten Unterrichts den hohen Anteil echter Lernzeit, d.h. der von den Lernenden aktiv genutzten

¹ Nach <http://www.goethe.de/lhr/jug/deindex.htm> [07.01.2016].

Zeit. Im Idealfall sollten alle Lernenden im Unterricht die Möglichkeit bekommen, aktiv zu werden. Es gibt unterschiedliche Ebenen des Aktivseins. Das Konzept der Aktivierung von Helmke (2010: 204 ff.) umfasst vier Aspekte:

- kognitive Aktivierung – im Sinn aktiver Auseinandersetzung mit sprachlichen Inhalten und grammatischen Phänomenen,
- soziale Aktivierung – im Sinn kooperativen Lernens,
- Aktivierung im Sinn aktiver Teilhabe an der Planung und Durchführung des Unterrichts – den Lernenden sollte die Möglichkeit gegeben werden, sich an der Planung und Durchführung des Unterrichts zu beteiligen,
- Formen der körperlichen Aktivierung – hier sind alle Formen gemeint, die das Gegenteil von der „passiv-sitzenden“ Lernhaltung bedeuten.

Der folgende Beitrag fokussiert auf die kognitive Aktivierung, die als das Anregen einer intensiven gedanklichen Auseinandersetzung mit den Lerninhalten verstanden werden sollte. Dementsprechend bezeichnen Leuders und Holzäpfel (2011: 213) solche Lerngelegenheiten als „kognitiv aktivierend, durch die alle Lernenden zur aktiven Auseinandersetzung mit den Lerninhalten auf einem für sie optimalen Niveau angeregt werden“. Damit die Lernenden zur aktiven Auseinandersetzung mit Lerninhalten angespornt werden, damit sie mental aktiviert werden, sollte der Lehrer ihr Vorwissen aktivieren, mit anspruchsvollen Aufgaben das Denken der Lernenden anregen sowie sie eigene Ideen, Konzepte und Lösungen erklären lassen. Ein weiteres wichtiges Kriterium für kognitive Aktivierung sind Lernstrategien, und zwar nicht nur Primärstrategien, wie Wiederholen, Organisation und Elaboration, sondern auch metakognitive Strategien (Planung, Überwachung, Regulation) sowie Stützstrategien, die sich auf Vorbereitung und Planung des eigentlichen Lernprozesses beziehen². Andere Möglichkeiten, Lernende zur mentalen Anstrengung zu motivieren, sind kooperatives Lernen und reziprokes Lehren und Lernen.

Thaler (2014: 6) plädiert dafür, den Begriff kognitive Aktivierung im Bereich des Fremdsprachenunterrichts zur kognitiv-kommunikativen Aktivierung zu erweitern und nennt mehrere Prinzipien, die eine koko-Aktivierung ermöglichen. Es sind:

- Sprache – Auf dem Prinzip der Einsprachigkeit sei im DaF-Unterricht verstärkt zu beharren, um Lernende zum Mitdenken anzuspornen. Im Deutschunterricht muss auf Deutsch kommuniziert werden;
- Sprechanteile – Zieht sich der Lehrer in seinen mündlichen Beiträgen zurück, werden die Lernenden aktiver;

² Mehr dazu bei Helmke (2010: 205 f.).

- Wartezeiten – Wartezeiten zwischen Lehrerfrage und Schülerantwort sowie zwischen Schülerantwort und Lehrerfeedback sollten verlängert werden;
- Fragetechnik³ – Es ist wichtig, unterschiedliche Fragetypen⁴ zu kennen und sich nicht nur auf Entscheidungsfragen, die mit einem Wort beantwortet werden oder auf Wissensfragen, die nur reproduktive Fertigkeiten fördern, zu beschränken. Mit Fragen sollen die Lernenden zum Denken angeregt werden, auch ihre Meinungen sollen erfragt werden. Neben einschränkenden braucht der Unterricht auch offene Fragen, neben didaktischen auch echte Fragen, neben konvergenten auch divergente Fragen;
- Partnerarbeit – eine der besten Möglichkeiten, die Redezeit der Lernenden zu erhöhen. Sinnvoll wäre, die hier von Thaler genannte Partnerarbeit um alle Formen des kooperativen Lernens zu ergänzen⁵;
- Fokus – die Gleichstellung von Korrektheit und Flüssigkeit. Gemeint ist damit nicht unbedingt, dass beides gleichzeitig geübt wird. Didaktisch sinnvoller ist es oft, Korrektheit und Flüssigkeit getrennt zu üben, aber den Lernenden muss klar werden, dass beide Aspekte der Sprache gleich wichtig sind. Die Vernachlässigung der Korrektheit ist mit Förderung der Flüssigkeit nicht zu rechtfertigen und umgekehrt;
- Fehler – Fehler gehören ganz natürlich zu jedem Lernprozess und sind aus dem Unterricht nicht wegzudenken, von daher sollten sie auch als natürlich und normal, nicht als störend empfunden werden. Gefordert wird konstruktiver Umgang mit Fehlern, so dass sie nicht zu Lernbarrieren, sondern zu Lernchancen⁶ werden;
- Anforderungsniveau – will man aktivierte Lernende im Unterricht selbst erleben, soll man ihnen hohe Anforderungen stellen. Je höher man die Messlatte hängt, desto mehr Leistung bringen Lernende.

3. DIGITALE TOOLS IM DIDAKTISCHEN KONTEXT

Was den Einsatz digitaler Medien im didaktischen Kontext angeht, gehen die Meinungen stark auseinander. Auch wenn die meisten jungen Leute in der Umgebung von Smartphones und Computern aufwachsen, bedeutet es nicht automatisch, dass sie digital kompetent sind. Es wäre auch nicht

³ Vgl. dazu auch Rusek (2009).

⁴ Vgl. dazu Meyer (1987: 207 ff.).

⁵ Mehr zum Prinzip kooperativen Lernens bei Brüning und Saum (2009a; 2009b).

⁶ Vgl. dazu auch Helmke (2010: 222 ff.).

richtig, pauschal alle Lernenden oder Studierenden als „digital natives“ zu bezeichnen. Bildungsinstitutionen stehen hier vor einer wichtigen Aufgabe, einerseits den Lernenden das verantwortungsvolle Verhalten im Internet beizubringen und andererseits zahlreiche Potentiale des Internets für den Lernprozess aufzuzeigen. Von daher sollten zweifelsohne digitale Wege in die didaktischen Prozesse integriert werden. Digitale Medien bieten den Lehrenden eine große Zahl von Möglichkeiten, ihren Unterricht anschaulicher und interessanter zu gestalten, die Aufmerksamkeit und Motivation der Teilnehmern zu fördern, sie zu Mitdenken und Mitarbeiten anzuregen, ihnen neue Formen der Kommunikation und Kooperation zu ermöglichen sowie ihren persönlichen Neigungen gezielter zu begegnen. Den Fremdsprachenlehrern eröffnen digitale Medien viele neue Wege, Lernprozesse zu unterstützen und Sprachfertigkeiten zu fördern.

Wohl am bekanntesten sind die Quiz-Tools, wie z.B.: Quizlet⁷, Kahoot⁸ oder LearningApps⁹, die spielerische Wiederholung und Sicherung von Lerninhalten ermöglichen. Man sollte sich aber auf diese Funktion der Quizze nicht beschränken. Die Lernenden können verstärkt mental aktiviert werden, indem man sie auffordert, Quizze für andere zu gestalten. So können sie aus ihrer passiven Rolle der Empfänger fallen und ihr Wissen aktiv systematisieren und konstruieren. Eine interessante Möglichkeit, Hörverstehen, Aussprache oder Schreiben zu fördern, bietet das Tool Voki¹⁰, mit dem sprechende Avatare erzeugt werden können. Lernende gestalten ihren persönlichen Avatar und lassen ihn einen Text aufsagen. Den Text können sie eintippen oder auch einsprechen. Mit digitalen Medien lässt sich auch die Schreibfertigkeit entwickeln. Es können persönliche Blogs geschrieben werden. In Wikis können kooperativ Texte verfasst werden. Es gibt auch Tools, die Erstellung von Comics¹¹ und Fotostories¹² möglich machen.

4. STORYBIRD

Als eines der Beispiele für die Förderung der Schreibfertigkeit sollte hier die Arbeit mit Storybird¹³ näher dargestellt werden. Es ist ein kostenloses, internetbasiertes Tool zum kreativen Schreiben. Es ermöglicht den Lernen-

⁷ <https://quizlet.com/pl> [07.01.2016].

⁸ <https://getkahoot.com/> [07.01.2016].

⁹ <https://learningapps.org/> [07.01.2016].

¹⁰ <http://www.voki.com/> [07.01.2016].

¹¹ <http://www.makebeliefscomix.com/> [07.01.2016], <https://www.pixton.com/nl/> [07.01.2016].

¹² <https://www.befunky.com/> [07.01.2016].

¹³ www.storybird.com [07.01.2016].

den, unter anderem eigene Bilderbücher zu schreiben und sie im Netz zu veröffentlichen. Die Andersartigkeit von Storybird besteht darin, dass hier Bilder der Ausgangspunkt sind. Geschichten werden nicht mit Bildern illustriert, sondern Bilder regen Geschichten an. Zur Auswahl stehen Bilder verschiedener Künstler aus allen möglichen Stilrichtungen. Lernende können Bilder für ihre Geschichten nach Themen oder nach Künstlern suchen.

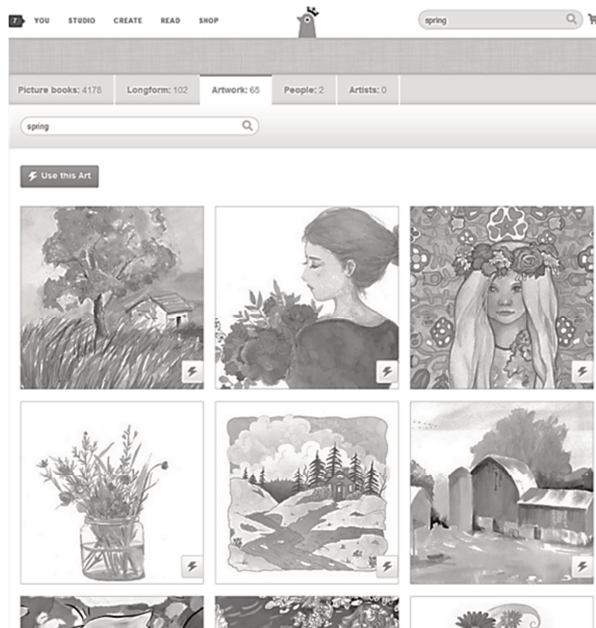


Abbildung 1. Bilder zum Thema Frühling

Geschichten können als individuelle Arbeit entstehen oder man kann einen anderen Lernenden zum Mitschreiben einladen. So kann es an der Geschichte abwechselnd gearbeitet werden. Storybird wurde für den Schulgebrauch entwickelt, so gibt es Accounts speziell für Lehrer, für Lernende und Klassen. Der Lehrer kann den Lernenden Aufgaben zuweisen (Assignments) und ihren Fortschritt beobachten. Im Fremdsprachenunterricht lässt sich Storybird in unterschiedlichen Aufgabenstellungen einsetzen. Den Lernenden kann ein Thema vorgegeben werden, zu dem sie eine Geschichte verfassen sollen. Eine andere Möglichkeit wäre den Anfang einer Geschichte vorzugeben, und jeder Lernende schreibt seine individuelle Fortsetzung der Geschichte. Auch eine bestimmte Bilderfolge kann der Ausgangspunkt für eine Geschichte sein.

Im vorliegenden Beitrag soll die Arbeit mit diesem Tool im Germanistikstudium sowie die Ergebnisse der Arbeit der insgesamt 30 Studierenden präsentiert werden. Die Arbeit mit Storybird dauerte insgesamt eine Woche, bestand aus zwei Präsenztreffen, am Anfang und am Ende der Arbeitsphase, sowie aus der individuellen Arbeit in der Zeit dazwischen. Das erste Präsenztreffen bestand aus zwei Schritten. Das Ziel des ersten war, die Studierenden in die Möglichkeiten von Storybird einzuweihen, was umso wichtiger ist, dass Storybird ein englischsprachiges Werkzeug ist und die Lehrkraft muss sicher sein, dass die Studierenden seine Funktionsweise richtig verstehen. Zunächst hat sich jeder ein Konto angelegt und sich der neu eingerichteten Klasse angeschlossen. Von Vorteil ist, dass sobald die Lehrkraft eine Klasse einrichtet, kann sie ihren Mitgliedern nicht nur Aufträge verteilen, sondern sie kann auch Abgabefristen festlegen. Alle veröffentlichten Bücher erscheinen dann auch in der Klassenbibliothek und nur die Klasse kann auf sie zugreifen. Von daher braucht man keine Angst zu haben, dass die Privatsphäre der Lernenden nicht gewahrt bleibt.

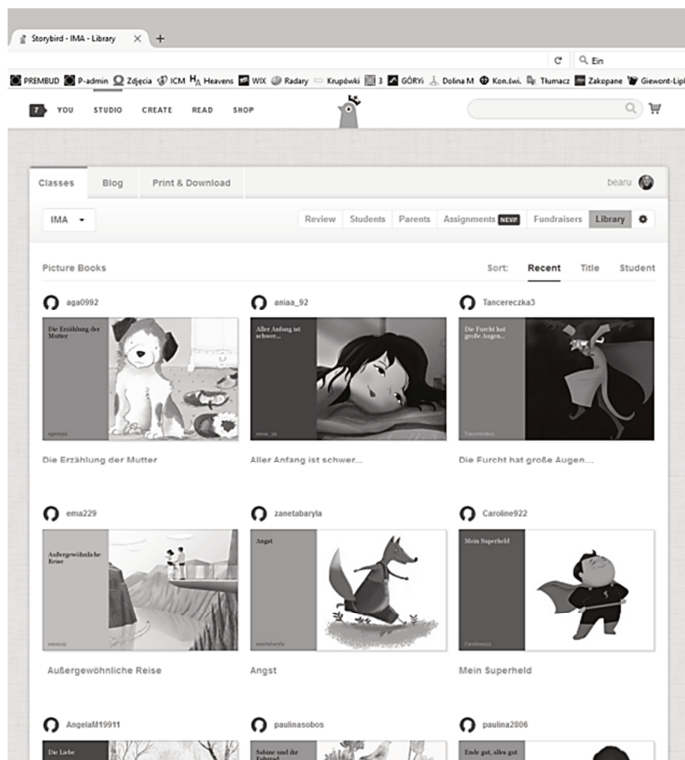


Abbildung 2. Bibliothek, in der sich alle Bücher der jeweiligen Gruppe befinden

Im zweiten Schritt der Präsenzphase wurden an die Studierenden bunte Kärtchen verteilt, auf die unterschiedliche Begriffe bzw. Phrasen geschrieben werden sollten. Jede Farbe stand für eine Kategorie: Thema der Geschichte (blau), Held (grün), Nomen mit Adjektiv (rosa), verbale Phrase (rot), idiomatische Wendung bzw. Sprichwort (gelb). Anschließend wurden die Kärtchen gesammelt, gemischt und neu gelost. So erhielt jeder Studierende ein Set von oft gar nicht zusammenhängenden Redemitteln, wie z.B.: das große Talent, der bekannte Journalist, die Katze von dem Hund gebissen, das Buch lesen, ein starkes Gewitter, die unsympathische Frau, Spaß haben, auf der Hand liegen.

Die Aufgabe für die anstehende Onlinephase lautete: Fangen Sie eine Bildergeschichte zu dem im Unterricht gelosten Thema an;

- Versuchen Sie, alle gelosten Wörter und Wendungen anzuwenden. (Die zusätzliche Aufgabe, die gelosten Begriffe in die Geschichte einzubinden, hatte zum Ziel, die Kreativität der Studierenden anzuregen);
- Lassen Sie einige Stellen offen, damit Ihr Partner / Ihre Partnerin am Buch mitarbeiten kann;
- Laden Sie eine Person in der Gruppe als Mitarbeiter ein. Sie können mehrmals wechseln, d.h. in jeder Runde eine andere Person einladen;
- Sobald Ihre veröffentlichten Bücher in der Klassenbibliothek sichtbar sind, kommentieren Sie bitte die Bücher Ihrer MitstudentInnen.

Wenn Sie sprachliche Probleme haben, suchen Sie Informationen in herkömmlichen Wörterbüchern oder schauen Sie auf die Seiten: www.dwds.de, www.duden.de, <http://www.linguee.de/>, <http://www.redensarten-index.de/suche.php>.

Die StudentInnen hatten 6 Tage Zeit, ihre Geschichten fertig zu schreiben und sie online zu stellen. Am zweiten Präsenztreffen bekam jeder die gedruckte Version seines Buches mit markierten Fehlern und sollte sie alleine korrigieren. Die Lehrkraft griff erst mit der richtigen Version ein, wenn ein Studierender einen Fehler nicht selbständig korrigieren konnte. Darüber hinaus bekamen die Studierenden die Möglichkeit, die Geschichten zu lesen und zu kommentieren. Zum Kommentieren nötige Redemittel erhielten die Studierenden früher zugeschickt. Um die Arbeit mit dem Werkzeug auswerten zu können, wurden die Studierenden gebeten, eine Umfrage auszufüllen, die für sie auf www.surveymonkey.com erstellt wurde.

5. STORYBIRD AUS DER SICHT DER STUDIERENDEN

Die Arbeit mit Storybird hat den Studierenden sehr gut gefallen, sie haben engagiert mitgearbeitet und waren mit ihren Arbeitsergebnissen sehr zufrieden. Mit der Umfrage sollten die Studierenden dazu angehalten wer-

den, ihre eigene Arbeit sowie die Möglichkeiten des ausprobierten Werkzeugs zu reflektieren. Die meisten Studierenden haben den Einsatz von Storybird im Unterricht sehr positiv bewertet. Die überwiegende Mehrheit von 70% halten Storybird für eine wichtige Abwechslung im traditionellen Unterricht und finden das Werkzeug sehr motivierend. Die meisten haben zugegeben, dass sie mehr Lust als sonst hatten, am Unterricht teilzunehmen. Schreiben hat den 43% der Teilnehmer Spaß gemacht, weil sie sich nicht nur auf die sprachliche Korrektheit konzentrierten, sondern viel mehr Aufmerksamkeit dem Inhalt der Geschichte schenkten. Für fast ein Drittel war das Bewusstsein fördernd, dass ihre Bücher nicht dem didaktischen Ziel im traditionellen Sinne unterliegen, nicht nur zwecks der Korrektur von dem Lehrer und seiner Bewertung sondern auch für ihre Mitstudierenden entstehen. Nur 2% waren der Meinung, dass sie so viel Zeit am Computer verbringen, dass man im Unterricht auf solche computer- und internetbasierte Aufgaben verzichten sollte.

Fast alle Studierenden haben von der Arbeit mit Storybird profitieren können.

The screenshot shows a web browser displaying a Storybird book page. The title is "Ein großes Talent" by morganpriman. The main content includes a black and white illustration of a man standing in a forest, surrounded by animals. To the right of the illustration is a text block in German. Below the illustration and text are social media-style interaction buttons like "Buy", "Like", and "Comment". On the right side, there is a sidebar with "ARTISTS" (morganpriman, izaaa_95, Jchanart), "DETAILS" (Page count: 12, Age: Tween 9-12), and "CATEGORIES" (A, TWEEN). At the bottom, there is a "BUY THIS BOOK" section and a footer that says "Publish your work. Become a published author and see your books in print."

Ein großes Talent

In einem kleinen Dorf, das Freundschaft hieß, lebte ein bekannter Journalist. Er liebte die Natur und die Tiere, deshalb war ihm kein Lebewesen egal. Max verbrachte viel Zeit an der frischen Luft, besonders im Wald. Dort konnte er verschiedene Gattungen der wilden Tieren zuschauen. Jeden Tag ging er in den Wald und begrüßte sich seine Freunde. Er beobachtete, wie sie in der Natur lebten. Auf diese Weise entstand sein Programm 'Das Leben der wehrlosen Lebewesen.' Er mochte, was er machte.

ADD YOUR COMMENT

Mention people by typing @username

ALL COMMENTS Sort: Oldest

- Dominika_** Wirklich hast du große Fantasie! Das Lesen hat mir viel Spaß gemacht. Meiner Meinung nach die Bilder sind sehr gut ausgewählt. ;) (23 months ago)
- izaaa_95** Sehr interessantes Buch! Wirklich witzige und tolle Geschichte. Phantastische Bilder. Gut gelungen! ;) (23 months ago)
- beanu** Eine tolle Geschichte. @morganpriman:;) Sehr schlau ausgedacht :) Sie haben sicher Schreibtalent! (23 months ago)

BUY THIS BOOK:

Publish your work. Become a published author and see your books in print.

Abbildung 3. Eine Beispielseite

Die Arbeit hat ihnen nicht nur Spaß gemacht. Die überwiegende Mehrheit von 61% hat auf die kreativitätsfördernde Funktion des Werkzeugs hingewiesen. Über ein Drittel hat viel beim Verfassen des Bilderbuches gelernt. Für einige war es auch eine Möglichkeit andere Online - Tools, wie z.B. Wörterbücher kennen zu lernen. Die Minderheit von 17% fand zwar die Aufgabe interessant aber nicht lernfördernd gefunden.

Einer der größten Unterschiede zwischen den Aufgaben mit Storybird und den Schreibaufgaben im traditionellen Sinne ist der Empfänger des Textes. Während im traditionellen Unterricht die schriftlichen Aufgaben in den häufigsten Fällen nur von dem Lehrer gelesen werden und das größte Ziel der Lernenden ist, seine Erwartungen zu erfüllen, möglichst wenig Fehler zu begehen und eine möglichst gute Note zu bekommen, vergrößert sich beim Verfassen von Storybird - Geschichten der Empfängerkreis wesentlich. Gegenseitiges Lesen von den verfassten Büchern ist eine bereichernde Erfahrung. Die Studierenden haben die Gelegenheit, einander in einer neuen Situation kennen zu lernen und sind oft von dem kreativen, phantasievollen Gesicht der Mitstudierenden überrascht. Kein einziger Student hat die Lektüre von Büchern der Mitstudierenden als Zeitverlust empfunden.

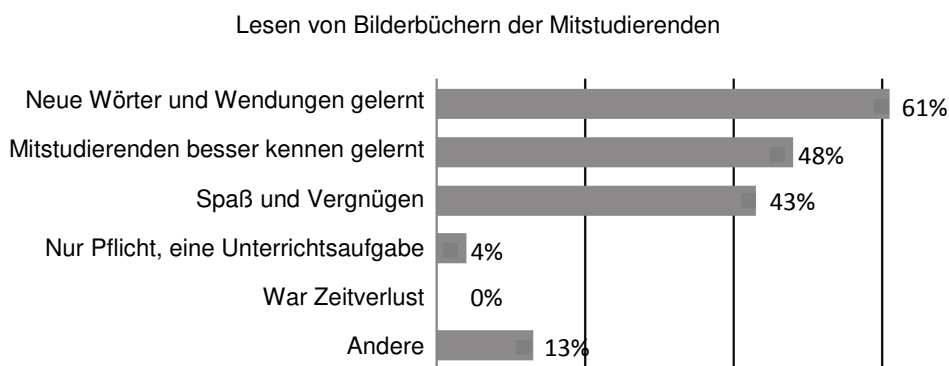


Abbildung 4. Ergebnisse der Studentenumfrage

Für eine Minderheit von 4% war es nur eine übliche Unterrichtsaufgabe, die auszuführen gilt. Die meisten jedoch haben die Geschichten mit echtem Interesse gelesen und Vergnügen daran gefunden. Die große Mehrheit hat beim Lesen auch neue Wörter und Wendungen gelernt.

Wie es schon angesprochen wurde, haben die Teilnehmer die Bücher der Mitstudierenden nicht nur gelesen, sondern auch kommentiert, was ein weiterer Unterschied zu den üblichen Schreibaufgaben im Unterricht bedeutet.

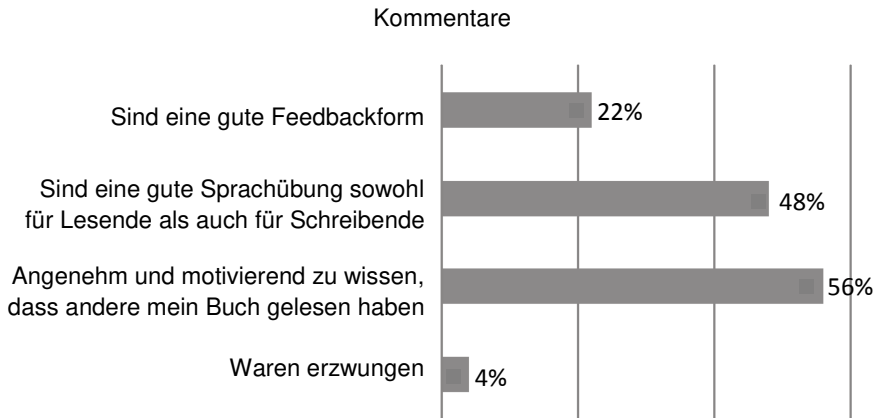


Abbildung 5. Ergebnisse der Studentenumfrage

Kommentare haben sich als eine gute Feedbackform erwiesen. Die Studierenden haben sie als sehr positiv empfunden. Nur die Minderheit von 4% fand das Schreiben der Kommentare erzwungen. Die Studierenden haben zwar einen Redemittelkatalog erhalten, der ihnen beim Kommentieren behilflich sein sollte, aber sie haben sich nicht auf die bereitgestellten Redemittel beschränkt. Ihre Kommentare waren in den meisten Fällen sehr persönlich und bezogen sich unmittelbar auf den Inhalt der Geschichten, was für die Autoren sehr motivierend war:

Ich finde das Buch super! Schade, dass es kein Happy End ist :(Aber deine Idee finde ich sehr gut. Gut gelungen! :)

Sehr interessantes Buch! Wirklich witzige und tolle Geschichte. Phantastische Bilder. Gut gelungen! :)

Ich finde diese Geschichte sehr interessant, spannend und ein bisschen traurig am Ende! :) Wirklich super! :)

Ich finde Deine Geschichte super und warte ungeduldig auf die Fortsetzung :)

Manchmal betrafen die Kommentare die einzelnen Helden:

... eine merkwürdige Frau

Christiano ist ein Dummkopf. Wie kann man Katzen hassen?

Vielen Kommentaren ist zu entnehmen, dass die Lesenden sich mit den Helden der Geschichten identifiziert haben:

Hmm... ich finde es toll, dass Lisa ihre Meinung veränderte und noch eine Chance Shrek gegeben hat. :) und sie hat seines Leben verändert und verbessert,

Happy End :) aber trotzdem Schade, dass sie ihm nicht einfach akzeptieren konnte :(¹⁴ mmmm romantische Geschichte:) Ich möchte wie Susanne sein!

Die beste ist ein Picknick. Ich habe schon Hunger :P

Ich bin ein bisschen enttäuscht, weil ich wissen wollte, ob der rosa Elefant seine Liebe gefunden hat....

Mit manchen Kommentaren wurden die Autoren hochgelobt, wodurch nicht nur ihr Selbstbewusstsein, sondern sicher auch die Schreibmotivation gestärkt wurde.

Deine Geschichte gefällt mir am besten :) Du solltest Schriftstellerin werden. Du hast auch große Fantasie! Das ist sehr wichtig :) Gut gemacht!

Du hast wirklich Schreibtalent!) Du musst nur für mich ein Buch schreiben ;)

Du bist ja ein richtiger Fußballexperte, gut gelungen :)

Das hast du Magda echt toll geschrieben:)

Auf die Fragen nach den Schwierigkeiten beim Verfassen der Bücher hat sich heraus gestellt, dass nicht die sprachlichen Defizite das größte Problem der Studierenden war. Nur je 9% haben auf grammatische Kenntnisse und Wortschatzmangel hingewiesen. Für 13% war das Formulieren der Kommentare problematisch.

Für ziemlich viele (22%) war die technische Seite der Arbeit ein Hindernis, sowie die englische Sprache, weil nicht alle Englisch gut können. Genauso

Was hat Ihnen die meisten Schwierigkeiten bereitet?

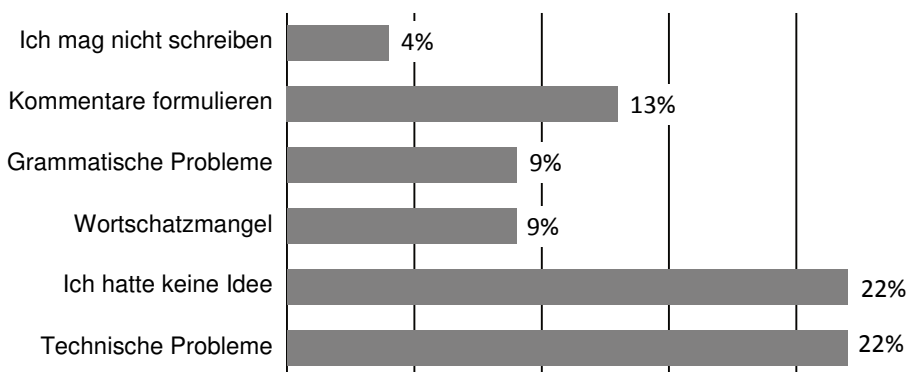


Abbildung 6. Ergebnisse der Studentenumfrage

¹⁴ Kommentare der Studierenden wurden nicht korrigiert.

viele hatten ein Problem mit Ideenfindung. 4% haben zugegeben, dass sie überhaupt nicht gern schreiben und mit großem Unwillen alle Schreibaufgaben ausführen. Trotz der Schwierigkeiten hat die überwiegende Mehrheit von 90% die Frage, ob sie in Zukunft mit Storybird arbeiten möchten, bejaht. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Arbeit mit Storybird den Studierenden nicht nur Spaß gemacht, sondern auch für sie eine große Herausforderung war. Zu dem vorgegebenen Thema eine Geschichte zu entwickeln, die gelosten Begriffe logisch einzubinden, bedarf großer mentaler Anstrengung, Kreativität sowie Phantasie. Jedoch die Tatsache, dass sie ihre eigenen Bücher schreiben, dass sie gleichzeitig Autoren, Herausgeber und auch Rezensenten der Bücher der Mitstudierenden sind, hat ihre Schreibmotivation sehr gestärkt.

Mit Sicherheit ist Storybird mehr interessante Form von anderen Aufgaben, die Schreiben fördern. Man kann vor allem visuelle Hilfsmittel benutzen, und unsere Geschichte selbst illustrieren. Diese Webseite ermöglicht auch eine Veröffentlichung – eine zusätzliche Ermunterung zum Schreiben – jemand kann es sehen, lesen, beurteilen und sogar kommentieren. Wir bemühen uns also nicht so viele Fehler zu machen. Bevor ich das Buch publiziert habe, habe ich es mehrmals überprüft, ob alles stimmt und lesbar ist. Diese Übung lehrt sicherlich größere Sorge um Details. Schließlich werden wir selbst zuerst zu den Schriftstellern, die für diese Geschichten verantwortlich sind, dann zu den Rezensenten und am Ende zu den „Herausgebern“ (Zitat aus einer Studentenumfrage).

Storybird kann auch Lernende, die Schreiben nur mit langem, ideenlosem Sitzen am Blatt Papier assoziieren, zum Verfassen phantasievoller Geschichten veranlassen.

6. ABSCHLIESSENDES

Als Unterrichtende haben wir weder Einfluss auf die Institution Schule noch können wir die Lernenden zwingen, dass sie sich außerhalb des Unterrichts mit dem Deutschen beschäftigen. Das Einzige, worauf der Lehrer Einfluss hat, ist der Unterricht selbst und es geht hier vor allem darum, statt Passivität, Langweile und Monotonie mehr Bewegung und mehr Freiraum für Selbständigkeit der Lernenden in den Unterricht zu bringen. Je interessierter und kreativer Lernende im Unterricht arbeiten, je mehr Gelegenheiten, persönlich aktiv zu handeln, sie bekommen, desto größere Chancen haben sie auf einen Lernerfolg. Und Lernerfolg, nicht Realisierung der Lehrpläne, soll die wichtigste Aufgabe, das wichtigste Ziel aller Lehrenden sein.

Lehrende, die den Einsatz digitaler Medien nicht scheuen, bekommen die Möglichkeit, den Unterricht zu bereichern, indem sie das Traditionelle mit dem Modernen verbinden.

LITERATURVERZEICHNIS

- Brüning, L. / Saum, T. (2009a). *Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen 1. Neue Strategien zur Schüleraktivierung*. Essen: Neue Deutsche Schule Verlagsgesellschaft.
- Brüning, L. / Saum, T. (2009a). *Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen 2. Neue Strategien zur Schüleraktivierung. Individualisierung – Leistungsbeurteilung – Schulentwicklung*. Essen: Neue Deutsche Schule Verlagsgesellschaft.
- Helmke, A. (2010). *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts*. Seelze: Kallmeyer Verlag.
- Leuders, T. / Holzäpfel, L. (2011). Kognitive Aktivierung im Mathematikunterricht. *Unterrichtswissenschaft*, 39, S. 213–230.
- Meyer, H. (2009). *Was ist guter Unterricht?* Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.
- Rusek, B. (2009). Vom Text zum freien Sprechen – zur Rolle der Frage. *Linguistische Treffen in Wrocław*, 3, S. 103–110.
- Salomo, D. (2014). *Deutschland, Deutschlernen und Deutschunterricht. Aus der Sicht der Jugendlichen und der Lehrkräfte in verschiedenen Ländern weltweit. Eine empirische Studie*. https://www.goethe.de/files/pdf31/deutschlernen_18_12_2014_web.pdf [abgerufen am 30.10.2015].
- Thaler, E. (2014). *Kognitive Aktivierung & Hattie & Fremdsprachenunterricht*. https://www.oldenburg-klick.de/system/files/article_pdf/pfu20140605.pdf [abgerufen am 20.08.2015].

Received: 7.01.2016; **revised:** 5.03.2017